

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 110 (2013)
Heft: 1

Artikel: Im Alter wächst die Ungleichheit
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Alter wächst die Ungleichheit

Eine neue Studie des Bundesamts für Statistik belegt, was der gesunde Menschenverstand schon lange weiss: Finanzielle Probleme beeinträchtigen das Wohlbefinden. Bemerkenswert sind allerdings die Details dieser Untersuchung. Einkommensschwache Personen über 50 Jahre spüren materielle Beeinträchtigungen deutlich stärker als jüngere Menschen. Mit dem Alter kumulieren sich die Probleme und beeinflussen beispielsweise die gesundheitliche Lage der Betroffenen in negativer Weise. Die Tatsache, dass Menschen unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen im Alter nicht gleicher, sondern ungleicher werden, ist noch viel zu wenig ins öffentliche Bewusstsein gedrungen. Wer weiss schon, dass ein Viertel aller Alleinstehenden ab 65 Jahren – unter ihnen sehr viele Frauen – von Armut betroffen ist? Armut im Alter bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung, auch wenn immer wieder von den «reichen Rentnern» die Rede ist.

Die Altersvorsorge steht mit den von Bundesrat Alain Berset Ende 2012 vorgestellten Leitlinien erneut zur Debatte. Berset wagt den Versuch eines Paradigmenwechsels: AHV und berufliche Vorsorge sollen nicht mehr getrennt betrachtet werden, gefragt ist jetzt eine Gesamtschau. Schliesslich geht es darum, dass die Einkommen aus den verschiedenen Quellen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglichen, wie es in der Bundesverfassung heisst. Die Leitlinien halten fest, dass die Ersatzquote (ca. 60 Prozent des letzten Bruttojahreseinkommens) bei kleinen Löhnen nicht ausreicht und die Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV unverzichtbar bleiben. Statt einer Begrenzung des Kostenwachstums, wie von manchen gefordert, wäre eigentlich ein Ausbau der Ergänzungsleistungen angezeigt – zum Beispiel bei den Mietkosten, die schmale Budgets oft über Gebühr belasten.

Bundesrat Berset weiss, dass die Leistungen der Altersvorsorge nicht gesenkt werden dürfen. Angesichts der offenkundigen Probleme der Pensionskassen, ausreichende Renditen zu erwirtschaften, bedarf es einer Stärkung der AHV, mit der eine Absenkung des Umwandlungssatzes bei der beruflichen Vorsorge kompensiert werden kann. Dies käme vor allem unteren Einkommensschichten zugute. Entscheidend ist allerdings die Frage der Finanzierung. Der Bundesrat strebt eine Erhöhung der Mehrwertsteuer an, die bei den Einkommensschwachen stärker zu Buche schlägt als bei den Wohlhabenden. Im Sinne eines Lastenausgleichs sollte anstelle des Konsums das sehr ungleich verteilte Vermögen vermehrt herangezogen werden. Warum nicht eine nationale Erbschaftssteuer zur Finanzierung der AHV einsetzen, wie dies eine Volksinitiative vorschlägt?

Kurt Seifert

Pro Senectute Schweiz



Cartoon: Max Spring